Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 133 (1967)

Heft: 4

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NATO

Wie der Sekretär der amerikanischen Luftwaffe, H. Brown, vor einer Senatskommission ausführte, haben der Ausfall der Benützung der Flugplätze in Frankreich und weiterer Erleichterungen sowie der Wegfall des Überfliegungsrechtes die Probleme der *Verteidigung Westeuropas* kompliziert. Die US-Luftwaffe werde aber mit diesen Problemen fertig werden, ohne ihre Verpflichtungen gegenüber der NATO wesentlich beeinträchtigen zu müssen. Besonders nachteilig wirke sich die Verweigerung des Rechtes zum Überfliegen französischen Territoriums für die Trainingsflüge der NATO aus.

Am 14. Februar wurden in *Casteau* in Belgien die ersten Gebäude des neuen NATO-Hauptquartiers (SHAPE) eingeweiht. Darin werden vorläufig etwa 100 amerikanische, britische, kanadische, deutsche und italienische Offiziere und Unteroffiziere als Vorhut des SHAPE untergebracht, die bisher in einer Kaserne von Mons stationiert waren.

In Lissabon trafen vier NATO-Kriegsschiffe ein, die an der am 22. Februar stattfindenden Einweihung des iberisch-atlantischen NATO-Kommandos (IBERLANT) in San Pedro de Penaferrim teilnahmen. Dieses vorläufige Hauptquartier wurde in dem 25 km von Lissabon entfernten Ferienort eingerichtet. z

Westdeutschland

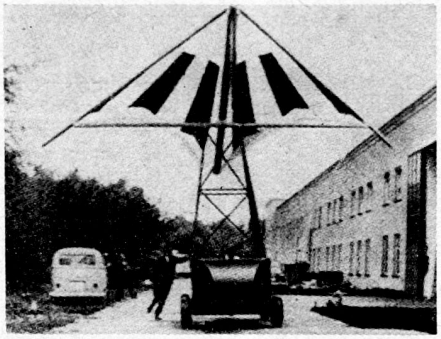
Anläßlich einer Besuchsreise in den USA vereinbarte General Steinhoff, Inspektor der westdeutschen Luftwaffe, mit dem Pentagon eine Verbesserung der deutsch-amerikanischen *Zusammenarbeit der Luftwaffen*. Der deutschen Luftwaffe wird künftig das Landerecht auf dem Flugplatz *Andrews* bei Washington eingeräumt, dies im Zusammenhang mit Versorgungsflügen westdeutscher Transportmaschinen zu den deutschen Fliegerausbildungsstätten in den USA.

Mit dem ersten der 16 vorgesehenen Prototypen des *neuen Panzers M 70*, einer deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsentwicklung, sollen im kommenden Sommer erste Versuche durchgeführt werden. Der M 70 wird über einen Motor von 1500 PS verfügen und eine mittlere Geschwindigkeit von 65 km/h erreichen. Aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen verzichtete die Bundeswehr auf das in der amerikanischen Version verwendete System der Boden/Boden-Raketen «Shillelagh». Der M 70 soll in den siebziger Jahren zusammen mit dem «Leopard» die wichtigste Einheit der westdeutschen Panzerwaffe bilden.

Westdeutschland stellt als Bedingung seiner Unterschrift unter einen *Atomwaffensperrvertrag* («Nonproliferation»), daß dadurch die deutsche Wirtschaft und die *zivile Forschung* nicht behindert werden. Vor allem möchte Westdeutschland bei der Entwicklung von *Reaktoren* in keiner Weise behindert werden. Das Kontrollsystem müßte von einer Instanz geleitet werden, welche Industriespionage ausschlösse. Dies ist nach dem vorläufigen Projekt kaum gewährleistet, da die Kontrolle der Internationalen Atomagentur in Wien übertragen werden soll, in der auch die Russen vertreten sind. Eine Schwierigkeit besteht darin, daß bei *allen* Reaktoren Plutonium anfällt, das sowohl für militärische (Atombomben) als auch für friedliche Zwecke verwendet werden kann. Nach deutscher Auffassung muß ein hochindustrialisierter Staat wie die Bundesrepublik die Möglichkeit haben, den gesamten Prozeß des Brennstoffzyklus in allen Verfahren *frei* zu beherrschen, sonst gerate er industriell ins Hintertreffen. z

Transport-Paragleiter von Dornier

Der in Immenstaad am Bodensee konstruierte Gleiter segelt im Schlepp des Helikopters und wird je nach Notwendigkeit kurz vor dem



Landeplatz oder auch in größern Höhen ausgeklinkt. Eine einfache Abfangvorrichtung sorgt für weiches Aufsetzen. Größe: 6 m hoch und 8,5 m breit.

(«Soldat und Technik» Nr. 1/1967) bb

120-mm-Panzerminenwerfer

Die Bundeswehr hat die Panzerminenwerferzüge aller Panzergrenadierbataillone von 81 auf 120 mm umgerüstet. Dank einer Erweiterung der Führungs- und Feuerleitorgane weisen sie jetzt dieselbe Struktur wie die Panzerhaubitzbatterien auf.

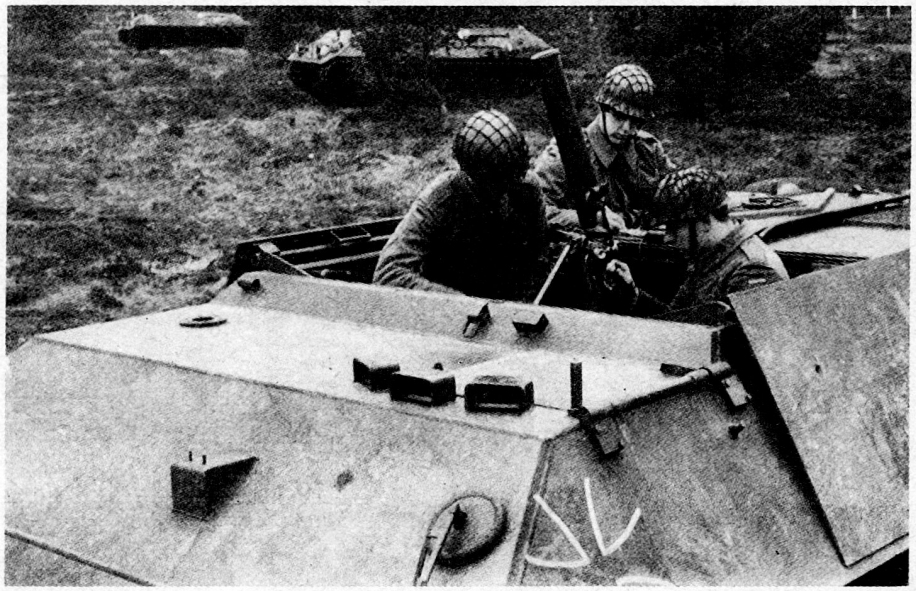
Die neue Ausrüstung erlaubt erhöhte Beweglichkeit, gesteigerte Feuerkraft und wendigere Führung. Der Zug ist sehr schnell schußbereit und dank dem Schützenpanzer HS 30 genügend geländegängig; daher kann er gegnerischem Artilleriefeuer rasch ausweichen. Er kann so aufgeteilt werden, daß beim überschlagenden Stellungswechsel ständig vier Werfer einsatzbereit sind.

Es ist vorgesehen, den Werfer später auf Schützenpanzern einer neuen Familie aufzusetzen.

(«Wehrkunde» Nr. 2/1967) r

Frankreich

Anläßlich eines Empfangs im Kommandoposten der «Force de frappe» im 25 km nordwestlich von Paris gelegenen *Taverny* teilte der Generalstabschef der französischen strategischen Luftwaffe, Oberst *R. Rhemter*, mit, daß die französische strategische Luftwaffe von Mitte 1967 an über *Atombomben* verfügen werde, die mittels *Bremsfallschirmen* aus sehr geringer Höhe abgeworfen werden könnten. Die Vervollkommnung und Serienfabrikation dieser neuen Bomben stelle eine wichtige Etappe in der Entwicklung der französischen atomaren Abschreckungsmacht dar. Der «*Mirage IV*» könne so tief geflogen werden, daß er den feindlichen Radargeräten entgehe. In Taverny befindet sich das Nervenzentrum der «Force de frappe» 50 m unter der Erdoberfläche in Räumen, die einer nuklearen Explosion mittlerer Stärke standhalten können. Der Kommandoposten ist zur Zeit von etwa 600 Militärpersonen besetzt und ist General Philippe *Maurin*, dem Kommandanten der strategischen Luftwaffe, unterstellt. Der Kommandosaal ist durch Radio, Telephon und Fernschreiber ständig mit den verschiedenen Operationsbasen und den sich in der Luft befindenden Atombombenträgern verbunden. Eine direkte Linie verbindet zudem General Maurin mit dem Präsidenten der Republik. Dank elektronischen Rechengeräten kann die exakte Position jedes Gliedes der französischen strategischen Luftflotte festgestellt werden. Diese verfügt zur Zeit über 51 der in Auftrag gegebenen 62 «Mirage IV». Die letzte dieser Maschinen soll im November 1967 abgeliefert werden. z



Großbritannien

Am 25. Februar ist das zweite britische *Atom-U-Boot «Renown»* in der Marinewerft von Birkenhead vom Stapel gelassen worden. Das mit «Polaris»-Raketen auszurüstende Schiff wird Ende 1968 in Betrieb genommen werden.

In einem Weißbuch über das *Verteidigungsbudget* betont die britische Regierung, die Militärausgaben Großbritanniens in der Bundesrepublik Deutschland, die sich gegenwärtig auf 94 Millionen Pfund Sterling pro Jahr belaufen, müßten vermindert werden. Die gesamten Verteidigungsausgaben für das Finanzjahr 1967/68 werden auf 2205 Millionen Pfund Sterling geschätzt, was gegenüber den Schätzungen des laufenden Finanzjahres eine Erhöhung um rund 1,5 % bedeutet.

In bezug auf die *NATO-Strategie* hat die britische Regierung beschlossen, vor dem 1. Juli 1967 keine Änderungen in den Truppen- und Nachschubdispositionen vorzunehmen, welche die Kampfkraft dieser Truppen berühren könnten. Unterdessen werde Großbritannien alles tun, um eine Verständigung unter den Alliierten über notwendige Änderungen in der NATO-Strategie zu fördern, erklärt das Weißbuch weiter. England beabsichtige, bis April 1967 aus Übersee 25 000 Mann und 6000 Soldatenfamilien nach Großbritannien zurückzubringen. In Europa habe sich die Spannung vermindert, und die britische Regierung glaube, sie könnte durch eine gegenseitige Herabsetzung der Streitkräfte der NATO und derjenigen der Mitgliedstaaten des Warschauer Pakts weiter vermindert werden.

Wie der westdeutsche Regierungssprecher in Bonn, von Hase, erklärte, wird die Bundesrepublik an Großbritannien auch dann zivile und militärische Aufträge in der Höhe von rund 350 Millionen Mark vergeben, wenn zwischen London und Bonn kein neues Abkommen über den *Devisenausgleich* für die Kosten der *Rheinarmee* ausgehandelt werden kann. Die Bundesregierung werde das noch bis zum 21. März 1967 laufende Devisenausgleichsabkommen auf jeden Fall erfüllen. Ob dann ein neues Abkommen abgeschlossen werden könne, sei noch offen. (Die britische Regierung hat im vergangenen Oktober als Devisenausgleich 860 Millionen Mark gefordert). z

Italien

Bei Neapel fand anfangs Februar der Stapellauf des italienischen Zerstörers *«Vittorio Veneto»* statt, eines 170 m langen und 19,5 m breiten Kriegsschiffes mit einer Geschwindigkeit von 30 Knoten. Er wird mit vier Raketenabschußrohren ausgerüstet, mit denen auch «Polaris»-Raketen abgefeuert werden können. Ferner verfügt er über acht Fliegerabwehrgeschütze vom Kaliber 76 mm, über sechs Torpedoabschußrohre und neun Helikopter. Die Besatzung besteht aus 560 Mann. Die «Vittorio Veneto» ist der dritte mit Raketen ausgerüstete italienische Kreuzer. z

Boden/Luft-Flugkörper «Indigo»

Der von der Contraves Italiana in Zusammenarbeit mit der Contraves AG, Zürich, entwickelte Flugkörper soll eine Gipfelhöhe

von rund 10 000 m erreichen. Er kann als Flabwaffensystem sowohl auf dem Gefechtsfeld wie auch auf Schiffen mittlerer Tonnage eingesetzt werden. Das Bild zeigt ein Modell. («Soldat und Technik» Nr. 1/1967) bb

Schweden

Übungsmaterial für die Erdkampfausbildung

Die Saab Aktiebolag (Saab Aircraft Company) hat in Zusammenarbeit mit dem schwedischen Verteidigungsministerium ein neuartiges Übungsgerät entwickelt, das eine realistische und rationelle Erdkampfausbildung ermöglichen soll. Das System besteht vorläufig aus sechs Komponenten, die einzeln oder in Kombinationen verwendet werden können.

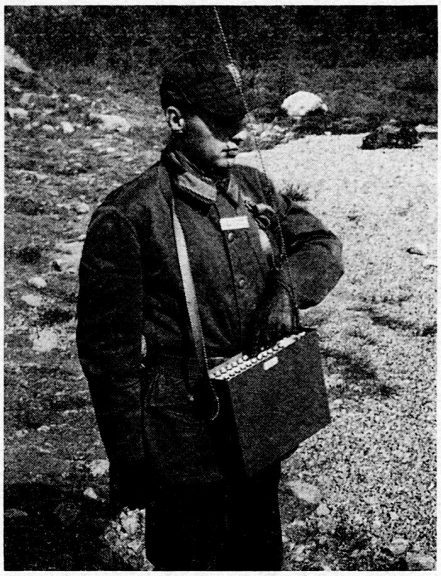


Bild 1. Über den Sender der Fernsteuerungsanlage BT 22 können sechsunddreißig verschiedene Manövrierbefehle erteilt werden.

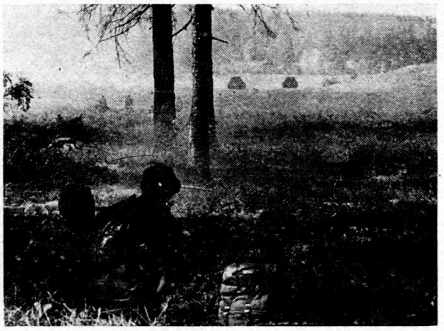


Bild 2. Angriff einer aus Panzern und Infanterie bestehenden Kampfgruppe. Die Scheiben sind auf verschiedene Distanzen gestellt und werden sukzessive sichtbar.

Die Ausrüstung läßt sich als eine Art von Simulator bezeichnen, durch den der übenden Truppe sowohl der Gegner als auch seine Kampfhandlungen zur Darstellung gebracht werden.

Mit BT 16 wird ein Blinkanzeiger bezeichnet, der auf einer festen oder beweglichen Panzersilhouette (Scheibe) zu montieren ist. Bei Treffern von leichten Panzerabwehrkanonen, Raketenrohren oder Gewehrgranaten leuchtet eine Anzeigelampe jeweils 1 Sekunde lang auf. Das Gerät BT 17 entspricht in seiner Funktionsweise dem Blinkanzeiger, doch werden Treffer durch einen Rauchpilz markiert. Für Nachtschießen kann es zusätzlich mit einer Anzeigelampe ergänzt werden. BT 18 ist eine Klappzielscheibe, die bei einem Treffer aus kleinkalibrigen Infanteriewaffen (Sturmgewehr, Maschinengewehr, Maschinenpistole) automatisch umfällt. Die Scheibe reagiert nur auf direkte Treffer, nicht aber auf Querschläger. Bei Fernsteuerung können die Ziele, die sich über Funkbefehl wieder aufklappen lassen, in Gruppen von maximal zehn Stück zusammengeschaltet werden. Erhältlich ist auch ein elektrisches Rechenwerk, das die Treffer zusammenzählt. Mit dem Aggregat BT 18 S läßt sich mittels Fernsteuerung (Draht oder Funk) ein Panzerziel auf- und abklappen. Das Gerät BT 19 simuliert einen feuernden Automaten. Die «Kadenz» liegt bei 500 Schuß/Minute, wobei zur

Bild 3. Beispiel einer Maschinengewehrstellung. Der das Automatenfeuer simulierende Apparat ist außen links erkennbar. Die Klappscheiben sprechen nur auf direkte Treffer an.

Geräuscherzeugung keine Platzpatronen benötigt werden, sondern diese über ein Druckluftsystem erfolgt. Die Einrichtung BT 19 A bildet quasi das schwere Kaliber unter den Geräuschsimulatoren und bringt Geschützfeuer zur Darstellung. Mittels Fernsteuerung werden pyrotechnische Patronen auf elektrischem

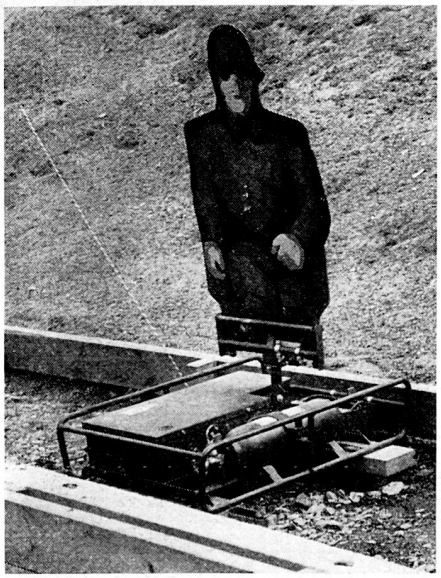


Bild 4. Die Klappscheiben sprechen nur auf direkte Treffer, nicht aber auf Querschläger an. Die Scheibe kann mittels Fernsteuerung wieder aufgeklappt werden.

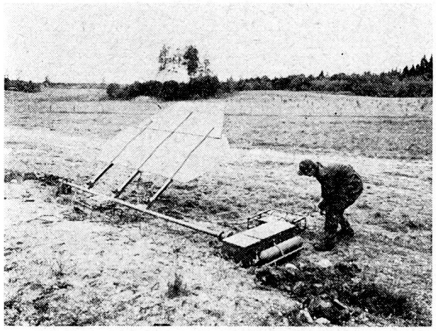


Bild 5. Mit dem Gerät BT 18 S läßt sich eine Panzerscheibe auf- und abklappen. Zur realistischen Darstellung eines schießenden Kampfwagens kann das Ziel mit einem Geschützfeuersimulator und einem Rauchgeber kombiniert werden.

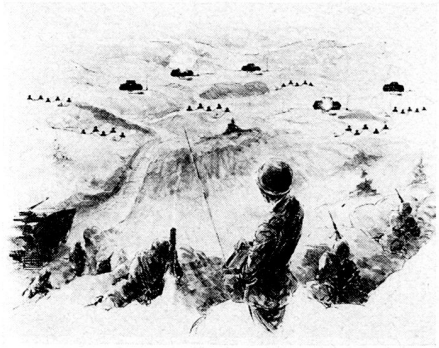


Bild 6. Schematische Darstellung einer Gefechtssituation. Auf der Seite des «Angreifers» kommen klappbare Mannsscheiben, Panzerziele, Simulatoren für Geschütz- und Automatenfeuer sowie Rauchgeber zum Einsatz. Die übende Truppe verteidigt sich mit Sturmgewehren, Raketenrohren und Gewehrgranaten; mit Panzerunterstützung treten Teile von ihr zum Gegenstoß an.

Wege gezündet. Das mit dreißig Patronen dotierte Aggregat kann bei Panzer- und Geschützattrappen (Scheibe) montiert oder für Übungen auf Gegenseitigkeit auf richtigen Panzern mitgeführt werden. Die Fernsteuerungsanlage BT 22 besteht aus einem Sender und einer Anzahl Empfänger. Mit dem Sender können sechsunddreißig verschiedene Manövrierbefehle erteilt werden, während jeder Empfänger drei Orderkanäle aufweist, um auf die Kommandi «Aufklappen», «Umklappen» und «Feuer» anzusprechen. Eine BT 22-Anlage besteht normalerweise aus einem Sender und zwölf Empfängern.

Sämtliche Teile des neuartigen Übungsmaterials sind robust und leicht zu handhaben. Mit Ausnahme des Panzerziels BT 18 S wiegt kein Gerät mehr als 30 kg. Die Aggregate sind ausnahmslos selbstversorgend (Batterie und Druckluft). Ke.

Vereinigte Staaten

Wie die amerikanische Atomenergiekommission bekanntgab, haben die USA am 23. Februar auf dem Versuchsgelände in Nevada zwei *unterirdische Kernversuche* durchgeführt, von denen der eine eine Explosionskraft von weniger als 20000 t TNT hatte; der andere lag zwischen 20000 und 200000 t TNT.

Die amerikanischen Streitkräfte wollen 1968 ein neues *Riesendüsentransportflugzeug vom Typ C 5a* in Betrieb nehmen. Der Apparat wird bei einer Transportkapazität von 45 t sowohl Truppen wie Material befördern können. Der C 5a wird 10000 km ohne Zwischenlandung zurücklegen und in Notfällen bis 120 t transportieren können (in diesem Fall beträgt der Aktionsradius jedoch nur 5000 km). Die Rumpflänge dieses Flugzeuges beträgt 74,75 m, die Spannweite 68 m und die Höhe am Heck 19,2 m. Bis 1970 sollen zwei Geschwader zu 32 Apparaten einsatzbereit sein. Die durchschnittliche Geschwindigkeit soll 795 km/h betragen, die Maximalgeschwindigkeit 870 km/h; das Abspringen mit dem Fallschirm wird bei einer Geschwindigkeit von 280 km/h möglich sein.

Sechs republikanische Senatoren liberaler Richtung unterbreiteten im Senat eine Resolution, die Präsident Johnson auffordert, «wesentliche und wirksame» *Kampftruppen in Europa* zu belassen, während die westeuropäischen Verbündeten der USA aufgefordert werden sollen, ihren militärischen Beitrag an die NATO zu erhöhen. Die Resolution wurde als Alternative zu einem stark unterstützten demokratischen Antrag eingereicht, der den einseitigen Rückzug einer großen Zahl amerikanischer Truppen aus Europa verlangt.

Der amerikanische Verteidigungsminister McNamara erklärte an einer Pressekonferenz, die Regierung «hoffe», daß es die Verhandlungen mit der Sowjetunion den Vereinigten Staaten und der UdSSR ermöglichen werden, die Einrichtung von *Raketenabwehrsystemen* zu begrenzen. Falls die Gespräche scheitern sollten, werde das amerikanische Oberkommando zwei mögliche Situationen prüfen: Die Situation «a» mit Kosten von ungefähr 12 Milliarden Dollar würde den Schutz folgender Städte sicherstellen: New York, Los Angeles, Chicago, Philadelphia, Detroit, San Francisco, Washington und Boston. Die Situation «b» werde zusätzlich noch die Städte Dallas (Texas), San Diego, Indianapolis und Dayton umfassen. McNamara betonte, daß er persönlich nach wie vor gegen die Anwendung dieser Sicherheitsmaßnahmen sei, da 130 Städte mit je mehr als 130000 Einwohnern davon ausgeschlossen würden. McNamara ist für Verstärkung des Offensivpotentials.

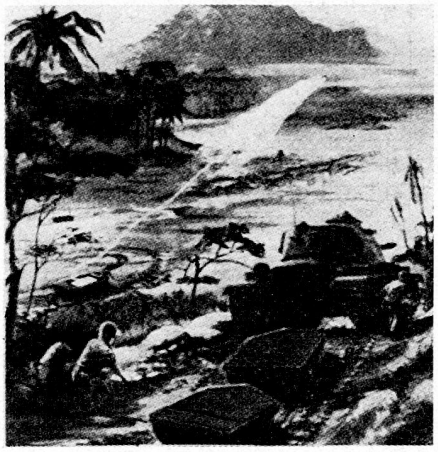
Der amerikanische Journalist *Harrison E. Salisbury*, der vor kurzem in Nordvietnam weilte, veröffentlichte in London ein Buch mit dem Titel «Orbit of China», in dem er zum Schluß kommt, daß China und die USA «bereits weit auf einem Wege fortgeschritten sind, der nur zum *Atomkrieg* führen kann». Die chinesischen Führer betrachten nach Salisbury diesen Krieg als «unvermeidlich». Nach ihrer Vorstellung würde sich der *chinesisch-amerikanische Krieg* in zwei Phasen abwickeln: zunächst Zerstörung der industriellen und städtischen Zentren in China mit amerikanischen Atomwaffen, wobei etwa 300 Millionen Menschen ums Leben kämen (rund 400 Millionen blieben übrig, das doppelte der Gesamtbevölkerung der USA); dann würde es zu einem Erdkampf in China mit der amerikanischen Invasionsarmee kommen, der *Jahrzehnte* dauern könnte und mit dem Sieg Chinas enden würde. Die chinesischen Führer wären nach Salisbury «nicht erstaunt, wenn sich die Sowjetunion den USA anschließen» oder in diesem Konflikt zumindest neutral bleiben würde. Salisbury meint ferner, die chinesischen *Ernährungsprobleme* infolge der Überbevölkerung des Landes würden vor Ablauf von 10 Jahren zu aggressiven Aktionen Chinas an seinen Grenzen führen. Der Krieg könnte nach seiner Ansicht vermieden werden, wenn China bei der Lösung seines Ernährungsproblems geholfen würde.

Wie das amerikanische Verteidigungsdepartement am 6. Februar bekanntgab, haben die USA in *Vietnam* in den letzten 6 Jahren 1172 Flugzeuge verloren. Das sind mehr, als je zuvor offiziell zugegeben wurde. Von der Gesamtzahl gingen 622 Flugzeuge bei Missionen über Nord- und Südvietnam verloren, die restlichen 550 unter verschiedenen Umständen, wie Zusammenstößen in der Luft, sonstigen Unfällen sowie Vietkong-Bodenaktionen gegen Flugplätze usw. Die Verluste an *Helikoptern* betragen nach einer inoffiziellen Quelle zwischen 630 und 650. Kostenmäßig belasten die Flugzeugverluste in Vietnam die USA bisher mit rund 2344 Millionen Dollar (Zeit zwischen dem 1. Januar 1961 und dem 1. Januar 1967). z

Plastikschlitten als Transportbehälter für Minenräumschnüre

Die Zeichnung zeigt den Einsatz einer Minenräumschnur von einem solchen Schlitten aus. Mit dem von Martin & Co. gebauten Gerät können Minengassen in 3 bis 4 Minuten geschaffen werden.

(«Soldat und Technik» Nr. 1/1967) bb



Die US-Luftwaffe besitzt das schnellste Elektronengehirn der Welt

Dieser schnellste Computer der Welt kann in seinem Elektronengehirn 130 000 Ziffern speichern und weitere 8 Millionen auf Lochscheiben in Reserve halten. Seine Leistungsfähigkeit an einem einzigen Tag soll größer sein als das Gesamtvolumen von Arithmetik der ganzen Menschheitsgeschichte bis zur Erfindung elektrisch gesteuerter Hochleistungs-Rechenmaschinen. Das Gerät dient der US-Luftwaffe zur Berechnung von Druck-, Stoß- und Strahlungsauswirkungen thermonuklearer Explosionen. Die Analyse von Informationen, die innerhalb von nur 3 Sekunden nach einer Atomexplosion anfallen, erforderte mit ältern Geräten knapp 9000 Betriebsstunden. Das neue Elektronengehirn schafft die gleiche Arbeit in 200 Stunden. bb

«Tilcar» (Tactical Infantry Load Carrier Amphibions Remote)

Unter dieser Bezeichnung hat die Firma Bissett-Berman Corp., Kalifornien, ein Transportmittel entwickelt, das schwimmen kann, über Hügel oder größeres Gestein klettert und mit 80 km/h auf einer ausgebauten Straße fährt.

Das Fahrzeug soll auch noch einsatzfähig sein, wenn 6 der insgesamt 12 «Goodyear»-Niederdruckreifen ausfallen. Die Daten: Gewicht rund 1 t; Länge: 4,03 m; Breite 2,33 m; Bodenfreiheit 40 cm; Gesamthöhe 72 cm; Transportkapazität 680 kg. Der Wasserantrieb erfolgt über die Superballonreifen, welche auch fast die Hälfte des notwendigen Auftriebs gewährleisten.

(«Soldat und Technik» Nr. 1/1967) bb

Raketenpistole «Gyrojet»

Unter verschiedenen Entwicklungen von kleinen Geschossen mit Raketenantrieben ist das «Gyrojet»-System am weitesten durchgebildet. Es handelt sich dabei um eine «Dreh-Jet-Rakete», die sich im Fluge durch entsprechend angeordnete Düsen um ihre Längsachse dreht. Die dargestellte Faustfeuerwaffe ist einfach und leicht: Gewicht 0,8 kg, Gesamtlänge 27,6 cm, Rohrlänge 11 cm. Das Raketengeschoß

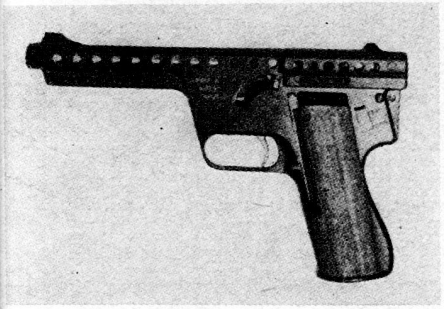


Bild 1. 13-mm-«Gyrojet»-Pistole, Ansicht von links. Die seitlichen Bohrungen gestatten das Austreten der Treibgase. Über dem Abzug erkennt man den Spannocken des Schlaghammers.

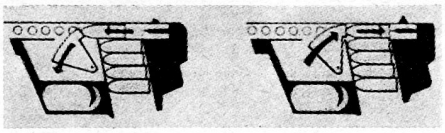


Bild 2. Die Darstellungen zeigen oben, wie das Geschoß gezündet wird und wie das Projektil den Schlaghammer spannt, wenn es das Rohr verläßt.

hat keine übliche Patronenhülse, die nach dem Schuß ausgeworfen werden muß, weshalb die Waffe auch keinen üblichen Verschluß besitzt. Das «Gyrojet»-Geschoß besteht aus einer kupferplattierten Stahlhülse, die mit der Treibladung gefüllt ist. Beim Schießen tritt praktisch kein Rückstoß auf. Die relativ große Streuung hat ihren Ursprung vor allem in folgenden Faktoren: der primitiven Visierung, dem schweren Abzug (Druck von rund 3 kg), der verhältnismäßig langen Schußentwicklungszeit, ehe das Geschoß den Lauf verläßt, und dem irregulären Flug der Geschosse.

(«Soldat und Technik» Nr. 1/1967) bb

Richtmikrophone für Schallmeßzwecke

Die zur Aufklärung feindlicher Mörserstellungen entwickelten Richtmikrophone sind so konstruiert, daß sie zwischen Schallwellenerzeugern in der Umgebung, zum Beispiel Maschinen, Fahrzeugen, Panzern, Flugzeugen, sogar Windgeräuschen und anfliegenden Mörsergeschossen, sehr genaue Unterscheidungen treffen können. bb

Kanada

Gegenwärtig sind in Europa rund 11 600 kanadische Soldaten und Offiziere stationiert. Wie der kanadische Verteidigungsminister im Parlament erklärte, will Kanada auch in Zukunft Truppen in Europa belassen, deren Anzahl er allerdings nicht bekanntgab. z

Armeereform in Kanada

Der kanadische Verteidigungsminister Heelyer setzt gegen vielfältigen Widerstand den Zusammenschluß der drei Armeeteile zu einem modernen Verteidigungssystem durch.

Der erste, im Sommer 1964 vollzogene Schritt in dieser Richtung bestand in der Schaffung eines vereinigten Verteidigungsstabes mit Vertretern des Landheeres, der Luftwaffe und der Marine. Es folgte im letzten Frühjahr die Reorganisation der obersten Führungsstellen, womit alle Truppen und Einrichtungen unter sechs Kommandostellen zusammengefaßt wurden, während früher deren elf bestanden, in denen jedoch die drei Armeeteile nicht verbunden waren.

In einer folgenden Etappe sollen Besoldung, Grade, Aufstiegsmöglichkeiten und Uniformen einander angeglichen werden.

Das Vorgehen des Verteidigungsministers scheint namentlich in Kreisen der hohen Marineoffiziere viel Unmut ausgelöst zu haben und hat bereits die Demission dreier Admiräle und die disziplinarische Entlassung eines vierten herbeigeführt. Trotz diesen Erschwerungen ist der Verteidigungsminister entschlossen, das begonnene Werk weiterzuführen. Im Zuge seiner Neuerungen führt er zur Zeit auch eine weitgehende Vereinheitlichung der Offiziersausbildung durch. fe

Sowjetunion

Nach Feststellungen des seismologischen Instituts der schwedischen Universität Uppsala hat die Sowjetunion am 26. Februar im Gebiet von Semipalatinsk in Zentralasien eine große *unterirdische Atomexplosion* durchgeführt. Die Explosion zeigte eine Stärke von 6,5 auf der 9-Punkte-Richterskala.

Wie der Staatssekretär im westdeutschen Verteidigungsministerium vor dem Bundestag erklärte, ist gegenwärtig ein Zehntel der *Sowjetflotte* in der Ostsee stationiert. Insbesondere sei die Anzahl der Amphibienfahrzeuge erhöht worden. Die russische Marine verfüge gegenwärtig in der Ostsee über 5 Kreuzer und 4 Zerstörer, die mit Raketen ausgerüstet seien, ferner über 20 Zerstörer mit konventioneller Bewaffnung, 20 Begleitschiffe, 65 Beobachtungsschiffe, die ebenfalls mit Raketen ausgerüstet seien, sowie über 130 Beobachtungsschiffe mit konventionellen Waffen. Die gesamte Besatzung dieser Flotte umfasse 140 000 Mann. Staatssekretär Carstens fügte bei, die im Sommer 1966 von den sowjetischen, polnischen und ostdeutschen Streitkräften an der Küste von Pommern durchgeführten *Luftmanöver* seien die bedeutendsten der letzten Jahre gewesen und man müsse aus ihnen schließen, daß die Möglichkeiten massiver *Luftlandeaktionen* im westlichen Ostseegebiet studiert worden seien.

Über die *Möglichkeiten der sowjetischen Luftabwehr* wurden widersprüchliche Äußerungen verbreitet. Verteidigungsminister *Malinowski* (der krank sein soll) führte in der Nummer vom 23. Februar der «Prawda» zum 49. Jahrestag der Gründung der Roten Armee aus, die sowjetischen Streitkräfte verfügten nun über Luftabwehrwaffen, «welche die zuverlässige Zerstörung aller Flugzeuge und vieler Raketen des Feindes gewährleisten». Am Tage zuvor hatte der russische Befehlshaber für zivile Verteidigung, Marschall *Schuikow*, am sowjetischen Fernsehen erklärt, die Sowjetunion verfüge noch nicht über eine absolut zuverlässige Verteidigung gegen Angriffe mit Fernlenkwaffen. Einige in Richtung Sowjetunion abgeschossene Fernlenkwaffen würden ihr Ziel «unweigerlich erreichen». Im Gegensatz dazu hatte General *Kurotschkin*, Direktor einer der führenden Militärakademien, zwei Tage vorher an einer Pressekonferenz ausgeführt, gegen Rußland gerichtete Fernlenkwaffen würden «niemals» an ihr Ziel gelangen. In der «Iswestija» schrieb der stellvertretende Verteidigungsminister Marschall *Gretschko* zum Armeetag, die sowjetischen mit Fernlenkwaffen bestückten Flugzeuge könnten ihre Waffen abschießen, ohne in das Fernlenkwaffen-Abwehrsystem des Feindes einzudringen. Neue Typen von Fernlenkwaffen hätten die Feuergeschwindigkeit der russischen Fernlenkwaffen-Truppen, die «unbeschränkte Aufgaben» ausführen könnten, bedeutend erhöht.

Es ist möglich, daß diese teils widersprüchlichen Verlautbarungen bewußt gesteuert sind. Ein Moskauer Korrespondent berichtet im Zusammenhang mit der Antiraketenproblematik, daß westliche diplomatische Kreise Moskaus zur Interpretation neigten, daß Moskau auf dem Gebiet der Antiraketen *waffentechnisch* erstmals einen *Vorsprung vor den USA* besitze, den es nicht ohne weiteres durch ein Moratorium aus der Hand zu geben bereit sei. In der Tat sind bisher die Besprechungen mit Washington in dieser Angelegenheit nicht weitergekommen. z

Die Rote Armee in der DDR

In der sowjetischen Sprachregelung werden die Sowjetstreitkräfte in der DDR als «Gruppe der sowjetischen Truppen in Deutschland» (GSTD) bezeichnet. Diese Elitestreitkraft, welche den Kern der sogenannten «1. strategischen Staffel» des Warschauer Paktes bildet, ist die stärkste Konzentrierung sowjetischer Truppen im Machtbereich des Sowjetblockes. Diese modernst bewaffnete Truppe, deren militärische und politische Zuverlässigkeit außer Frage steht, ist für jede Art von Kriegführung gewappnet – nuklear und konventionell – und umfaßt: 10 Panzerdivisionen, 10 motorisierte Schützendivisionen, Unterstützungs-, Versorgungs- und Führungstruppen und eine taktische Luftarmee mit einer Gesamtstärke von rund 350 000 Mann.

In den Panzerverbänden sind über 6000 T 54 und T 62 eingegliedert. Auch die motorisierten Schützenverbände sind modernst ausgerüstet, während die Artillerie zur Zeit mit neuen Geschütztypen versehen wird. Die Divisionen verfügen über je ein Raketenbataillon, während den Armeen Raketenbrigaden unterstellt sind, die Ziele bis 300 km Entfernung bekämpfen können.

Die taktische Luftarmee, die modernste der sowjetischen Luftstreitkräfte, besitzt etwa 1000 Flugzeuge, davon 850 moderne Einsatzflugzeuge, Boden/Boden-Flugkörpereinheiten, Fliegerabwehrraketenverbände; Jagdbomber, leichte Bomber und Flugkörper stehen als potentielle Nuklearwaffenträger zur Verfügung. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 11/1966)

China

Wie die «New York Times» meldet, glaubt man in Washington, daß China in naher Zukunft eine *Raumkapsel* in den Weltraum senden könnte. Es soll nach amerikanischen Informationen über mehr als genügend Raketenstärke verfügen, nach den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion die dritte Weltraummacht zu werden. Wie der Chef des amerikanischen Geheimdienstes vor dem Kongreß aussagte, soll sich China auf die Herstellung von *Mittelstreckenraketen* mit Kernsprengladung konzentrieren. Die gegenwärtigen politischen Umwälzungen in China hätten keinen Einfluß auf das Raketenprogramm.

Nach neuesten amerikanischen Schätzungen wird das kommunistische China innerhalb der nächsten 3 Jahre seine erste *einsatzbereite Langstreckenrakete* besitzen und 5 Jahre später, das heißt 1975, über ein *Arsenal* von 50 bis 150 dieser Langstreckenraketen verfügen, mit denen es die Vereinigten Staaten angreifen könnte. Diese Feststellungen, verbunden mit einer von Verteidigungsminister McNamara abgegebenen Erklärung, daß China noch 1967 erste Abschußproben mit interkontinentalen Raketen starten werde, bedeuten eine bemerkenswerte Revision früherer amerikanischer Schätzungen über das *Raketenpotential Chinas.* Amerika nimmt die künftige Raketenstärke Chinas heute so ernst, daß sie in seinen Raketenabwehrplänen eine Rolle zu spielen beginnt. Falls die Verhandlungen mit der Sowjetunion über ein Einfrieren der gegenseitigen Antiraketenprogramme fehlschlagen sollten, plant Washington zunächst die Errichtung einer dichten Kette von Raketenabwehrbatterien um die amerikanischen Silos, in denen die «*Minuteman*»-Raketen ständig abschußbereit stehen. Eine zweite, lose Kette solcher Abwehrbatterien würde um die USA herum errichtet werden, auch in Richtung China. z

Vietnam

Militärorganisation der Vietkongs

Nach Schätzungen des amerikanischen Generalstabes in Saigon beträgt die Stärke der Vietkongstreitkräfte gegenwärtig etwa 280 000 Mann, wobei die monatliche Einschleusung aus Nordvietnam bei 4000 Mann liegen soll. Die Einheiten der *Hauptstreitmacht* sind mit einer Vielzahl von wirkungsvollen Waffen ausgerüstet, darunter Raketengeschütze neuester Konstruktion aus Rotchina, rückstoßfreie Geschütze, Mörser, leichte und schwere Maschinengewehre, Panzerfäuste und Panzerabwehrkanonen chinesischer, sowjetischer und tschechischer Herkunft. *Teilzeitpartisanen,* vor allem auf Distriktebene in Kompagnien zu 50 Mann organisiert, unterstützen die Hauptstreitmacht. Da diese Leute zeitweise wieder ihrer Arbeit nachgehen, erhalten sie nur halben Sold. Unter diesen Partisanenstreitkräften auf Distriktebene stehen die *Teilzeitpartisanen der Dörfer,* welche hauptsächlich zu Sabotageakten sowie zur Warnung von in der Nähe liegenden Vietkongeinheiten eingesetzt werden.

Viele Dorfpartisanen wurden in den Vietkongdienst gezwungen, sei es durch Verschleppung oder Einschüchterung; andere stellten sich zur Verfügung, um ihre Familien zu schützen. Der Weg zurück ist selten, wieder aus Furcht vor Bestrafung durch die südvietnamischen Behörden oder vor Repressalien der Kommunisten. «Steuern» werden von der örtlichen Bevölkerung auf verschiedenste Art und Weise erpreßt: durch Drohung mit Zerstörung von Hab und Gut, durch Forderung von Lösegeld für verschleppte wohlhabende Leute oder Beamte, durch Abnahme aller Wertsachen von Benützern der Autobusse, welche öfters von Vietkongs angehalten werden. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 11/1966)

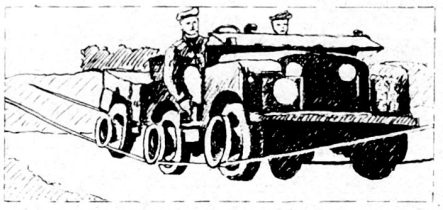
Nordvietnam

Das Organ der sowjetzonalen Nationalen Volksarmee, «Volksarmee», berichtete in der Nummer 51/1966 über ein Gespräch mit Ngiem Tuc, Major der nordvietnamischen Armee, daß der Anteil der Mitglieder der Kommunistischen Partei in der Armee Nordvietams etwa 30% beträgt; im Offizierskorps liegt er bei 90%. cs

Australien

Seilbrücke erprobt

Eine interessante Methode zur Überwindung von Flußläufen beziehungsweise Schluchten erprobte die australische Armee. Starke Stahl-



seile wurden als Spurbahn verlegt. An die Radnaben von leichten Fahrzeugen montierte man Profilscheiben (ähnlich den Keilriemenscheiben), mit denen die Seile befahren werden können.

Mit dieser «Millar Bridge» konnten Hindernisse bis zu 60 m Breite von Fahrzeugen überwunden werden. cs

Trotz dem Protest einiger europäischer Regierungen *registrierte* Australien Ende Januar schätzungsweise 4000 in Australien lebende Ausländer für den Militärdienst. Davon sollen jedoch nur etwa 400 für den Dienst in der australischen Armee, von der 5000 Soldaten in Vietnam kämpfen, ausgelost werden. Z

Südafrika

Die südafrikanische Regierung hat die Absicht, eine Gesetzgebung einzubringen, welche die *Rekrutierung* durch das Los abschafft, die Militärdienstpflicht verlängert und für alle tauglichen Männer der Republik den *obligatorischen Militärdienst* vorsieht. In den vergangenen 3 Jahren waren etwa 80% der tauglichen männlichen Jugend auf Grund eines Auswahlverfahrens, das durch das Los bestimmt wurde, für 9 Monate zum Militärdienst aufgeboten worden. Nach diesen 9 Monaten absolvierten die Wehrpflichtigen einen Wiederholungskurs von 3 Wochen jährlich. Z

LITERATUR

Alerte en pays neutre. La Suisse en 1940. Von René-Henri Wüst. 159 Seiten, 23 Photos, 3 Kartenskizzen. Editions Payot, Lausanne 1966.

Die kurze Spanne vom 10. Mai bis 25. Juli 1940 bildet Gegenstand dieser Studie, also jene Ereignisse, die zwischen dem Beginn der deutschen Westoffensive und dem Rütlirapport General Guisans liegen. Es ist packend, aus welscher Sicht diese dramatische Epoche unserer Geschichte beleuchtet zu sehen, von einem Autor, neben dem man offenbar in Dietikon Seite an Seite gestanden hat. Welche Welt für unsere welschen Kameraden mit der katastrophalen Niederlage Frankreichs zusammenbrach, konnte man zwar damals schon auch im Gespräch mit Deutschschweizern feststellen, aber in diesem Buch findet sie beredten und sinn-